

# Evaluation als Thema in sozialwissenschaftlichen Berufs- und Fachverbänden. Teil II: Erziehungs- und Politikwissenschaften

*Wolfgang Meyer*

*Centrum für Evaluation (CEval) an der Universität des Saarlandes*

## 1. Einleitung

In der letzten Ausgabe der Zeitschrift für Evaluation (ZfEv) standen die Aktivitäten zum Thema Evaluation der deutschen, österreichischen und schweizerischen Berufs- und Fachverbände aus den Fachgebieten Psychologie und Soziologie im Fokus des Serviceteils (Meyer 2003). Die Grundlage für diesen Überblick zur Verbandsarbeit in den letzten drei Jahren bildeten die im Internet zugänglichen Informationen über die Publikationen in Mitgliederzeitschriften, die Themen und Inhalte der Tagungen sowie die Selbstdarstellungen der Arbeiten von zumeist thematisch ausgerichteten Untergliederungen (Sektionen, Arbeitsgruppen etc.). Die nachstehenden Ausführungen zu den Fach- und Berufsverbänden der Erziehungs- und Politikwissenschaften folgen dem selben Konzept und erweitern damit die Darstellungen um zwei wichtige sozialwissenschaftliche Disziplinen.

Im Unterschied zur Psychologie und zur Soziologie, deren Aktivitäten zur Evaluationsforschung in den ersten Heften der Zeitschrift für Evaluation (ZfEv) bereits Raum eingeräumt wurde (Kromrey/Meyer/Stockmann 2002, Moosbrugger/Schweizer 2002, Moosbrugger/Schermelleh-Engel/Schweizer 2002), fehlt ein solcher Überblick zu den Erziehungs- und den Politikwissenschaften bisher. Diese Lücke soll durch die folgenden Ausführungen zumindest ansatzweise geschlossen werden. Angesichts der vielfältigen Anstrengungen zur Evaluationsforschung insbesondere in der Erziehungswissenschaft kann in dem gegebenen Rahmen allerdings nur eine erste, äußerst knappe Übersicht erfolgen, die insbesondere hinsichtlich der Entwicklung und thematischen Einordnung von Evaluationen in das breite Feld der Erziehungswissenschaften dringend einer Ergänzung bedarf.

## 2. Erziehungswissenschaft

Die folgende Darstellung der erziehungswissenschaftlichen Fach- und Berufsverbände konzentriert sich aus Platzgründen auf den Kernbereich der akademischen

Ausbildung, die in der Regel mit dem Abschluss einer Diplom-Pädagogin bzw. eines Diplom-Pädagogen endet. Dadurch wird insbesondere die Lehrerausbildung ausgeklammert, die sich aufgrund ihrer spezifisch anderen Qualifizierung und den Besonderheiten ihres Beschäftigungsverhältnisses in eigenen Verbänden organisiert hat. Ausgeschlossen werden aber auch die vielen pädagogischen Spezialberufe (z.B. die Heil-, Musik- oder Sonderpädagoginnen und -pädagogen), für die ähnliches wie für die Lehrerinnen und Lehrer gilt. Bezogen auf die Evaluationsforschung ist allerdings von diesen zumeist sehr kleinen Fachvertretungen nur ein vergleichsweise bescheidenes Interesse zu erwarten. Darüber hinaus wurde – wie bereits bei der Psychologie – auch im Sinne der Vergleichbarkeit der vier akademischen sozialwissenschaftlichen Disziplinen auf eine über die zentralen Verbände hinausgehende Präsentation an dieser Stelle verzichtet.

Die 1963 gegründete *Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE)* (<http://www.dgfe.de/>) verfügt derzeit über etwa 2.000 Mitglieder, ist in 13 Sektionen unterteilt (die sich nochmals in 20 Kommissionen differenzieren) und hat sich – vergleichbar zu den Fachverbänden der Psychologie und der Soziologie – die Förderung der erziehungswissenschaftlichen Forschung und Theorieentwicklung sowie die innerdisziplinäre Kommunikation und Unterstützung des wissenschaftlichen Nachwuchses zum Ziel gesetzt. Ein expliziter Bezug auf die Evaluationsforschung ist weder in der Satzung noch in den auf der Webseite genannten Bildungs- und Wissenschaftspolitischen Fragestellungen, zu denen sich der Verband äußern möchte, zu finden.

Im Unterschied zu den Fachgesellschaften der Psychologie und der Soziologie ist die Evaluationsforschung aber innerhalb der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaften außerordentlich gut etabliert. Dies zeigt sich nicht zuletzt an der Mitgliederzeitschrift „Erziehungswissenschaft“ (Beiträge sind seit Heft 18 als Volltext über das Internet unter der Homepage der Gesellschaft einsehbar): In jedem Heft der Zeitschrift seit dem Jahr 2000 sind Beiträge, Berichte, Forschungshinweise oder Stellungnahmen mit einem eindeutigen Bezug zu verschiedenen Evaluationsthemen zu finden. Schwerpunkte sind die Schul- und die Hochschulevaluation, wobei sich hierfür die PISA-Studie maßgeblich verantwortlich zeichnet. Aber auch die anderen Sektionen und Kommissionen der DGfE beschäftigen sich mit Evaluationen, wie bereits aus den Heften der Mitgliederzeitschrift eindeutig hervorgeht.

So beziehen sich z.B. auch die Beiträge der letzten Ausgabe (Heft 26, 2003) mehr oder weniger stark auf Evaluationsergebnisse oder mahnen die Weiterentwicklung von Evaluationsmethoden an. Horstkemper/Tillmann (2003) beschäftigen sich aus der Perspektive der empirischen Schulforschung mit den Möglichkeiten und Grenzen quantitativer Schulformvergleiche und geben einen kurzen Überblick zu dieser Forschungsrichtung von ihren Anfängen in den siebziger Jahren bis zu den aktuellen Diskussionen um die PISA-Studie. Der zweite Beitrag von Kutscher/Otto/Meder (2003) stellt einen neuen Forschungsschwerpunkt der Universität Bielefeld zur informellen Bildung durch die Nutzung des Internets vor, der vom „Kompetenzzentrum Informelle Bildung“ (KIB) begleitend evaluiert wird. Über die zentralen Aufgaben und Problemstellungen dieser Evaluation wird in dem Aufsatz am Rande informiert. Auch in dem dritten Artikel, dem von Rolf Arnold u.a. (2003) im Auftrag der Sektion Erwachsenenbildung verfassten Forschungsmemorandum für die Erwachsenen- und Weiterbildung, nimmt die Evaluationsforschung einen

gewissen Raum ein, da die (Weiter-)Entwicklung geeigneter Konzepte und Methoden im Rahmen der Bildungsplanung und Bildungsberatung angemahnt wird. Schließlich sind in dieser Ausgabe sowohl in den Mitteilungen des Vorstandes als auch in den Forschungsnotizen mehrfach Hinweise auf Evaluationen zu finden.

Eine wichtige Rolle spielt die Evaluationsforschung auch in den Tagungen, die von den verschiedenen Sektionen und Kommissionen der DGfE durchgeführt werden. So beschäftigte sich z.B. die Frühjahrstagung der Sektion Empirische Bildungsforschung Mitte März dieses Jahres in Frankfurt mit dem Thema „Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung im Bildungswesen – Konzepte und Standards auf dem Prüfstand der empirischer Forschung“ und in einer ganzen Reihe von Beiträgen wurden Evaluationsergebnisse vorgestellt (die Abstracts der Beiträge dieser Tagung können unter <http://www.dipf.de/ebf/abstractband1.pdf> im Internet eingesehen werden). Im Juni dieses Jahres gab es auf der Jahrestagung der Sektion Sozialpädagogik unter dem Titel „Sozialpädagogik als forschende Disziplin“ einen Arbeitsgruppenblock zum Thema „Evaluationsforschung“ (das Tagungsprogramm ist unter <http://www.uni-kassel.de/fb4/verwaltung/homeBE2/dgfe/> abrufbar). Auch auf dem von der Sektion Erwachsenenbildung durchgeführten „Workshop Weiterbildungsforschung“ Mitte März wurde eine Arbeitsgruppe „Handlungs- und Evaluationsforschung“ gebildet, die sich speziell mit Problemen formativer Evaluationen beschäftigte (unter [http://www2.uni-wuppertal.de/FB3/paedagogik/erwachsenenbildung/sektion\\_eb/ws\\_wbforschung\\_2003.html](http://www2.uni-wuppertal.de/FB3/paedagogik/erwachsenenbildung/sektion_eb/ws_wbforschung_2003.html) ist das Tagungsprogramm zu sehen). Im Zuge der Diskussionen des ersten Datenreports Erziehungswissenschaft beschäftigte sich die Kommission Wissenschaftsforschung unter dem Titel „Wo steht die Disziplin?“ u.a. mit der Selbstdarstellung des Fachs in hochschulpolitischen Evaluationsberichten. Bereits 1999 lautete der Titel der 21. Tagung dieser Kommission „Evaluation (in) der Erziehungswissenschaft“, deren Beiträge zwei Jahre später in einem Reader publiziert wurden (Keiner 2001; die Titel der einzelnen Beiträge sind im Internet unter <http://www.fb12.uni-dortmund.de/wissfor/bd23.htm> erhältlich).

Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses standen zwei weitere, aus Sicht der Evaluationsforschung sehr interessante Tagungen an. So veranstaltet das Forschungsprojekt WissPRO Ende August eine Sommertagung zum Thema „Medienunterstütztes Lernen und Lehren“, auf der es zentral um die Bewertung der Wirkungen elektronischer Medien in der Bildung und ihre nachhaltige Sicherung gehen soll (Infos zu dieser Tagung siehe unter <http://www.wisspro.de/sommertagung.html>). Die zweite, von der DGfE und dem Erziehungswissenschaftlichen Fakultätentag<sup>1</sup> ge-

1 Der Erziehungswissenschaftliche Fakultätentag wurde 2002 gegründet als Reaktion auf die Wahrnehmung eines stetigen Abbaus – trotz steigender Studierendenzahlen und relativ zu anderen Studiengängen günstiger Arbeitsmarktentwicklungen – der Erziehungswissenschaften an den deutschen Universitäten (Gründungspräsidium des Erziehungswissenschaftlichen Fakultätentag 2001). Die Nutzung von Evaluationen zur Unterstützung dieser professionspolitischen Zielsetzungen wird gegenwärtig aktiv diskutiert und der DGfE hat bereits mit dem Aufbau eines regelmäßigen Berichtssystems begonnen (als erstes Ergebnis siehe die beiden Bände des Datenreports von Otto u.a. 2000 und Merkens/Rauschenbach/Weishaupt 2002). Damit unterscheidet sich die Professionspolitik der DGfE deutlich z.B. von derjenigen der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, die trotz ähnlich gelagerter Probleme (vgl. Stockmann/Meyer/Knoll 2002) vergleichbare Aktivitäten unter Einbeziehung der Evaluationsforschung noch nicht entwickelt hat.

meinsam Anfang Juli in Göttingen durchgeführte Tagung „Evaluation in der Erziehungswissenschaft“ beschäftigt sich vorrangig mit praktischen Problemen der Durchführung von Hochschulevaluationen. So liefert u.a. Karin Böllert eine „Bestandsaufnahme der Evaluationsverfahren in der Erziehungswissenschaft“ und Herman Reuke berichtet über die „Erfahrungen und Perspektiven der Evaluation von Lehre und Studium“ aus der Sicht der Zentralen Evaluierungs- und Akkreditierungsagentur (ZEvA) in Hannover. Weitere Vorträge zum Thema stammen von Stefan Hornbostel, Harm Kuper, Helmut Kromrey und Rudolf Tippelt (nähere Informationen zur Tagung fanden sich zum Zeitpunkt der Drucklegung unter <http://dgfe-aktuell.uni-duisburg.de/>. Eine Publikation der Tagungsbeiträge ist geplant).

Aufgrund der Fülle an Informationen zum Thema Evaluation ist hier nicht möglich auf die Arbeit der Sektionen und Kommissionen zu diesem Thema im Detail einzugehen. Zu erwähnen ist allerdings, dass – ähnlich wie in der Psychologie und der Soziologie – einige dieser Subeinheiten der DGfE eigene Fachzeitschriften unterhalten, in denen ebenfalls Evaluationsthemen aufgenommen worden sind. Ein aktuelles Beispiel ist die „MedienPädagogik“, eine „Online-Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung“, die 2002 eine ihrer beiden Ausgaben dem Themenschwerpunkt „Lernsoftware – Qualitätsmaßstäbe, Angebot, Nutzung und Evaluation“ widmete und mehrere Beiträge zur Evaluation von Lernsoftware sowie zum Einsatz neuer Medien im Unterricht abdruckte (die Beiträge können Online eingesehen werden unter <http://www.medienpaed.com/>).

Vergleichbar zur Deutschen Gesellschaft für Soziologie organisiert die DGfE in zwei jährigem Abstand größere Kongresse, in denen die erziehungswissenschaftliche Fachöffentlichkeit unter einem gemeinsamen Thema zusammengeführt wird. Der nächste Kongress dieser Art wird gemeinsam mit der Schweizerischen Gesellschaft für Bildungsforschung, der Schweizerischen Gesellschaft für Lehrerinnen- und Lehrerbildung und der Österreichischen Gesellschaft für Forschung und Entwicklung im Bildungswesen veranstaltet und findet unter dem Titel „Bildung über die Lebenszeit“ vom 21. bis 24. März in Zürich statt. Obwohl bisher noch kein Programm vorliegt<sup>2</sup>, ist zu erwarten, dass die Evaluationsforschung ähnlich wie bei der letzten Tagung (2002 in München zum Thema „Innovation durch Bildung“; das Programm kann im Internet immer noch unter <http://www.paed.uni-muenchen.de/~paed/dgfe/programm/Onlineprogramm.htm> eingesehen werden, der Tagungsband soll im Sommer dieses Jahres im Leske + Budrich Verlag erscheinen) eine wichtige Rolle spielen wird.

Auch für die weiteren deutschsprachigen Fachgesellschaften der Erziehungswissenschaften gilt, dass der Evaluationsforschung große Aufmerksamkeit gewidmet wird. Innerhalb der noch sehr jungen, im Jahr 2000 gegründeten *Österreichischen Gesellschaft für Forschung und Entwicklung im Bildungswesen (ÖFEB)* (<http://www.oefeb.at/>) und ihren sechs Sektionen hat sich bislang vor allem die erst 2002 gebildete Sektion Empirische Pädagogische Forschung (O.E.P.F) durch Aufnahme des Themas Evaluation auf ihren beiden ersten inhaltlichen Sitzungen im

2 Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses war im Internet lediglich der Call-for-Papers zu finden; nähere Informationen können aber mittlerweile sicher über die Seiten der vier Fachgesellschaften gewonnen werden.

Spätjahr 2002 (in Linz zum Thema „Standards“, das Programm findet sich unter [http://www.oefeb.at/veranstaltung/Einladung\\_EPF\\_025.doc](http://www.oefeb.at/veranstaltung/Einladung_EPF_025.doc)) und im Frühjahr 2003 (in Salzburg zum Thema „Leistungsrückmeldungen aus Schulen“, das Programm und die Abstracts der Beiträge sind unter <http://www.oefeb.at/veranstaltung/Abstracts.pdf> abzurufen) hervorgetan. Die ebenfalls noch recht überschaubare Literaturdatenbank der Gesellschaft enthält immerhin auch schon einige Titel zu Evaluationsthemen (z.B. Altrichter/Bauer/Messner 2002, Altrichter/Messner 2001 und Eder 2001).

Die *Schweizerische Gesellschaft für Bildungsforschung (SGBF)* (<http://www.sgbf.ch/>) als dritter Partner des Kongresses ist sowohl hinsichtlich ihres Webaustritts als auch ihrer Größe zwischen der Deutschen und der Österreichischen Gesellschaft einzuordnen. Die 1975 gegründete SGBF zählt gegenwärtig 450 Mitglieder und ist genauso wie die Vereinigung der schweizerischen Psychologen und der Soziologen Mitglied der Schweizerischen Akademie für Geistes und Sozialwissenschaften (SAGW). Sie gibt eine eigene Buchreihe<sup>3</sup> und seit 1979 eine Zeitschrift heraus, die sich seit dem Jahr 2000 „Schweizerische Zeitschrift für Bildungswissenschaften“ (die Inhaltsverzeichnisse und Abstracts in vier verschiedenen Sprachen finden sich unter <http://www.phs.unisg.ch/szbw/index.html>) nennt. Bisher sind in den im Internet verfügbaren Ausgaben der „Schweizerischen Zeitschrift für Bildungswissenschaften“ allerdings noch keine der Evaluationsforschung zuordenbare Beiträge erschienen.

Das dritte Kommunikationsmedium zwischen Verband und Mitgliedern stellt der „Newsletter“ dar, welcher hauptsächlich über interessante Tagungen und Tagungsankündigungen aus dem In- und Ausland informiert und ebenfalls über das Internet auf der Homepage des Verbandes einsehbar ist. In der vorletzten Ausgabe wurde dabei auf eine Veranstaltung zum Thema „Evaluation: entre efficacité et équité“ der Universität de Liège (Belgien) Anfang des Jahres hingewiesen. Außerdem ist in der Anlage ein Zwischenbericht der Arbeitsgruppe „Edumétrie – Qualité de l'évaluation en éducation“ zu finden.

Zu den Aktivitäten der SGBF gehört die jährliche Durchführung eines Kongresses, der ähnlich wie bei den deutschen und österreichischen Schwestergesellschaften der Präsentation des Faches in der Öffentlichkeit dient. Der diesjährige Kongress findet vom 07. bis 10. Oktober in Bern zum Thema „Schule und Familie. Perspektiven einer Differenz“ statt (Informationen über das Tagungsprogramm können unter <http://www.kongress03.ch/> abgerufen werden). Aus Sicht der Evaluationsforschung war der Jahreskongress 2002 an der Universität Lausanne mit dem Thema „Wie wird Qualität in der Ausbildung und im Unterricht definiert und evaluiert?“ sicherlich von besonderem Interesse.<sup>4</sup> In den zentralen Plenumreferaten beschäftigten sich u.a. Jean-Marie de Ketele und Jacques Plante mit „Qualität im

3 „Explorationen“ im Peter Lang Verlag (<http://www.peterlang.net/all/index.cfm>). Bisher sind 36 Titel erhältlich, wovon einige auch einen erkennbaren Evaluationsbezug haben (z.B. Rosenmund/Fries/Heller 2002, Grob/Maag-Merki 2001).

4 Diese Veranstaltung wurde in Kooperation mit der ADMEE – Association pour le développement des méthodologie d'évaluation en éducation (Webseite: <http://www.irdp.ch/admee/>) veranstaltet. Da sich dieser Beitrag ausschließlich auf die deutschsprachigen Gesellschaften beschränkt, wird die für Evaluatorinnen und Evaluatoren aus dem Bildungsbereich sicher sehr interessante ADMEE hier nicht weiter behandelt.

Zentrum von Praxis, Expertise und Forschung“, Peter Nenninger mit „Evaluation und Performance im Lernen und Lehren“ und Marie Duru-Bellat mit der „Evaluation der Qualität des schulischen Kontextes“ (nähere Informationen über die Tagung, u.a. auch die Abstracts der Vorträge, finden sich unter <http://www.irdp.ch/admee/colloque02/index2d.htm>).

Wie in den deutschen und österreichischen Schwestergesellschaften gliedert sich die SGBF thematisch in Subeinheiten. In der SGBF gibt es sieben Arbeitsgruppen, von denen – wie bereits aus dem oben erwähnten Zwischenbericht ersichtlich – eine („Edumétrie – Qualité de l'évaluation en éducation“) den Begriff „Evaluation“ bereits im Titel führt. Im Unterschied zu den Sektionen der DGfE sind die Arbeitsgruppen der SGBF allerdings sehr klein. So besteht die Arbeitsgruppe Edumétrie laut Webseite nur aus fünf Personen.

Als Zwischenbilanz des Überblicks zu den Aktivitäten der deutschen, österreichischen und schweizerischen Fachverbände der Erziehungswissenschaft ist festzuhalten, dass im Unterschied zur Psychologie und zur Soziologie die Evaluationsforschung in diesen Verbänden außerordentlich gut integriert und in den regelmäßigen Aktivitäten fest institutionalisiert ist. Zwar führen bis auf eine Ausnahme die Sektionen, Kommissionen und Arbeitsgruppen den Begriff Evaluation nicht in ihrem Titel, aber sowohl in den methodisch als auch in einigen der inhaltlich ausgerichteten Einheiten (speziell die Schulforschung und die Medienpädagogik) gehört die Evaluationsforschung zu den zentralen Themen. Darüber hinaus gewinnt angesichts der zunehmenden Anstrengungen in der Hochschulevaluation das Thema Evaluation auch in der professionspolitischen Wahrnehmung und Selbstdarstellung der Erziehungswissenschaft immer mehr an Bedeutung.

Neben den akademischen Fachgesellschaften existieren wie bereits eingangs erwähnt in allen drei Ländern verschiedene Berufsverbände, die sich auf einzelne Zweige pädagogischer Fachrichtungen konzentrieren und für die es in der Regel spezielle Ausbildungswege gibt. Dies trifft auch auf die Ausbildung der Lehrerinnen und Lehrer zu, die ebenfalls in speziellen Vereinigungen organisiert sind. Ein Berufsverband für Erziehungswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler mit einem Diplom- oder Magister-Abschluss existiert allerdings lediglich in Deutschland.

Der 1977 gegründete *Berufsverband der Diplom-Pädagoginnen und Diplom-Pädagogen e.V. (BV-Päd)* (<http://www.bv-paed.de/>) hat gegenwärtig knapp 400 Mitglieder, zu denen neben den Absolventinnen und Absolventen eines Diplom oder Magister Studiums Erziehungswissenschaft auch Studierende und Lehrende des Fachs gehören. Als berufspolitische Vereinigung hat er sich die öffentliche Vertretung der Belange und Interessen von Diplom- und Magister-Pädagoginnen und Pädagogen sowie die Verdeutlichung des Qualifikationsprofils dieser Ausbildung zum Ziel gesetzt. Zu den Zielen gehört aber explizit auch die „Unterstützung von Initiativen, die Qualitätsstandards und pädagogische Leistungen erforschen, evaluieren und darstellen“.

Der BV-Päd bietet eine Reihe von Dienstleistungen an, zu denen u.a. Beratungen in Fragen von Ausbildung und Beruf, die Vermittlung von Jobs und Praktika sowie die Information über Fortbildungsmaßnahmen gehört. Außerdem gibt der Verband die Zeitschrift „Der pädagogische Blick. Zeitschrift für Wissenschaft und Praxis in pädagogischen Berufen“ (vier Ausgaben pro Jahr; Inhaltsverzeichnisse oder Abstracts sind über das Internet nicht erhältlich) heraus und veranstaltet jähr-

lich eine Tagung. Die diesjährigen Jahrestagung fand im Februar in Dortmund statt und beschäftigte sich mit dem Thema „Beratung – Supervision – Mediation als professionelle Tätigkeiten und pädagogische Arbeitsfelder“. In den vorangegangenen Jahren beschäftigte sich der Verband mit den Themen „e-learning“ (2002) und „Strategieentwicklung für einen breit gefächerten Berufsstand“ (2000). Das Thema Evaluation und Qualitätsentwicklung stand im Zentrum der Jahrestagung 2001, die unter dem Titel „Die Qual der Wahl? Qualitätsnachweise, Freiberuflichkeit ... als Trends und Anforderungen für die pädagogische Profession“ in Niedernhausen bei Frankfurt stattfand (die Programme der Tagungen sind auf der Webseite des Verbandes zu finden, die Tagungsbeiträge werden in der Zeitschrift „Der pädagogische Blick“ publiziert).

Wenn auch nicht direkt als „Berufsverband“ zu bezeichnen, aber dennoch für die Evaluationsforschung von Interesse ist in Österreich sicherlich die 1977 von didaktisch engagierten Hochschullehrern und Studierenden gegründete *Österreichische Gesellschaft für Hochschuldidaktik (öGHD)* (<http://www.oeghd.or.at/oeghd/index.html>), deren Ziel die Dokumentation und Förderung von Aktivitäten zur Verbesserung der universitären Lehre darstellt. Die Suchmaschine der Seite weist für den Begriff „Evaluation“ bei 198 der 600 gespeicherten Dokumente einen Treffer aus, wobei es sich zumeist um Beiträge der verbandseigenen „Zeitschrift für Hochschuldidaktik“ (ZSfHD) handelt. Leider sind im Internet aber nur die Hefte bis zum Jahr 2000 verfügbar, weshalb keiner dieser Beiträge in den hier definierten Zeitraum fällt.

Von den aktuelleren Treffern sind insbesondere zwei Hinweise auf Tagungen von Interesse. Vom 24. bis 26. September 2003 findet in Villach ein „International Workshop Interactive Computer Aided Learning (ICL 2003)“ statt, der u.a. auch das Thema Evaluation and Outcome Assessment behandelt (Informationen hierzu sind erhältlich über: <http://www.icl-workshop.org/>). Auch auf der zweiten, auf dieser Webseite angekündigten Tagung geht es beim Thema Evaluation vor allem (aber nicht ausschließlich) um den Bereich e-learning: einige der Vorträge auf der im Juni 2003 in Salzburg durchgeführten „10th EDiNEB International Conference – Impact of Culture and Education on Learning Practices“ bezogen sich auch auf die Evaluationsforschung (Weitere Informationen zu dieser Tagung siehe unter <http://www4.fdw.unimaas.nl/edinebweb/conference.asp?conferenceID=17>; hier lassen sich auch Infos zu dem veranstaltenden internationalen Netzwerk finden).

Auch für die Schweiz lässt sich zwar kein erziehungswissenschaftlicher Berufsverband (im strengen Sinne der hier verwendeten Eingrenzung) finden, dafür aber ebenfalls eine weitere sehr interessante Quelle für Informationen zum Zusammenhang von Erziehungswissenschaft und Evaluationsforschung. Die vom Bund und den Kantonen getragene, 1971 gegründete *Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung (SKBF)* ([http://www.skbf-csre.ch/index\\_de.html](http://www.skbf-csre.ch/index_de.html)), hat sich die Verbesserung des Dialogs zwischen Bildungspolitik, -praxis, -verwaltung und -forschung zum Ziel gesetzt. Zu ihren Aufgaben gehört u.a. die Dokumentation von Forschungsleistungen, die Information über Bildungsprojekte, eine aktuelle Analyse des Forschungsstandes und die Koordination zwischen Politik, Praxis, Verwaltung und Forschung im Bildungsbereich.

Bereits die Tätigkeitsberichte der SKBF verweisen auf eine Reihe von Aktivitäten im Bereich Evaluation, zu denen u.a. die Vertretung der Schweizerischen Bil-

dungsforschung in einer internationalen Evaluationsvereinigung gehört. Eines der vier Netzwerke der SKBF („Beurteilen in der Schule“) beschäftigt sich kontinuierlich mit dem Thema Evaluation und gibt einen eigenen Newsletter heraus (die aktuelle Ausgabe vom April 2003 siehe unter [http://www.skbf-csre.ch/netzwerke/-beurteilen/aktuelles/newsletter103\\_de.html](http://www.skbf-csre.ch/netzwerke/-beurteilen/aktuelles/newsletter103_de.html)). Auch in anderen Publikationen des SKBF sowie in den Hinweisen auf Veröffentlichungen der Mitglieder sind Titel mit direktem Evaluationsbezug zu finden (vgl. z.B. Vögeli-Mantovani/Mantovani 2001; Oelkers/Oser 2000; SKBF 1999a, b).

Zu den für die Evaluationsforschung interessanten aktuellen Tagungshinweisen auf dieser Seite gehört der Internationale AIOSP-Fachkongress 2003, der vom Schweizerischen Verband für Berufsberatung (SVB) zwischen dem 3. und dem 6. September in Bern durchgeführt wird und in dessen Zentrum die Qualitätsentwicklung in Beratung und Bildung steht (nähere Informationen zu dieser Tagung finden sich unter <http://www.aiosp-berne.ch/>).

Als Fazit lässt sich somit festhalten, dass die Evaluationsforschung auch in den Verbänden außerhalb des unmittelbaren akademischen Kontextes gut etabliert ist und eine prominente Rolle in den Aktivitäten dieser Verbände spielt. Bemerkenswert ist allerdings ebenfalls, dass sich die Erziehungswissenschaft als geschlossene Fachdisziplin deutlich weniger stark als die Soziologie, insbesondere aber die Psychologie, außerhalb der Universitäten organisiert hat und hier eher in vielen kleineren Fachverbänden auftritt. Lediglich der (im Vergleich zu den Mitgliederzahlen der Psychologieverbände aber ebenfalls sehr kleine) deutsche Berufsverband bildet hier eine Ausnahme. Dafür gibt es jedoch insbesondere aufgrund der Lehrerausbildung eine stärkere Verknüpfung zwischen staatlicher Politik und wissenschaftlicher Forschung, die z.B. in der Schweiz durch den SKBF sogar institutionalisiert worden ist. Dies mag eine Begründung für die stärkere Gewichtung praxisorientierter Forschung innerhalb der Erziehungswissenschaft als innerhalb der Soziologie oder der Psychologie sein.

### 3. Politikwissenschaft

Ähnlich wie in den bisher beschriebenen Fächern existieren auch für die Politikwissenschaft in allen drei Ländern vergleichbare Fachverbände. Die *Österreichische Gesellschaft für Politikwissenschaften (ÖGPW)* (<http://members.eunet.at/oegpw/>) wurde 1971 gegründet, ist auch für außeruniversitäre Politikwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler offen und verfügt gegenwärtig über etwas mehr als 500 Mitglieder. Keine der fünf Sektionen dieser kleinen Organisation trägt den Begriff Evaluation im Namen und die Sektionsaktivitäten weisen – soweit diese im Internet präsent sind – keinen unmittelbaren Bezug zur Evaluationsforschung auf. Auch in der von der ÖGPW herausgegebenen „Österreichischen Zeitschrift für Politikwissenschaft“ (<http://www.oezp.at/oezp/>), deren Inhaltsverzeichnisse und Abstracts im Internet verfügbar sind, fehlen Beiträge zu Evaluationsthemen. Publikationen oder Querverweise zur Evaluationsforschung sind auf der Seite der ÖGPW ebenfalls nicht zu finden.



Aus Perspektive der Evaluationsforschung ebenso wenig ergiebig ist auch die Internetpräsentation der „einzigen wissenschaftlichen Fachvereinigung der Politologen in der Schweiz“, der rund 1.000 Mitglieder – auch Studierende und Praktiker – zählenden (und damit im Vergleich zur ÖGPW, aber ebenfalls zur SGBF doppelt so großen) und wiederum der Schweizerischen Akademie für Geistes und Sozialwissenschaften (SAGW) angehörenden *Schweizerische Vereinigung für Politische Wissenschaft (SVPW)* (<http://www.sagw.ch/dt/Mitglieder/outer.asp?id=42>). Auf keiner der Webseiten wird der Begriff Evaluation erwähnt und keine der Tagungen, Publikationen oder Diskussionsbeiträge weist einen erkennbaren Bezug zur Evaluationsforschung auf. Dies gilt leider ebenso für die von der SVPW herausgegebene „Schweizerische Zeitschrift für Politikwissenschaft“ (<http://www.spsr.ch/>), deren Artikel seit Anfang dieses Jahrtausends im Internet als Volltextdateien einzusehen sind.

Nur wenig besser ist das Thema Evaluation in den beiden deutschen Fachvereinigungen der Politikwissenschaften vertreten. Die 1951 gegründete *Deutsche Vereinigung für Politische Wissenschaft (DVPW)* (<http://www.dvpw.de/data/htm/start.htm>) spricht alle Personen an, die „...lehrend, forschend, publizistisch oder sonst im öffentlichen Leben für die Politische Wissenschaft...“ wirken und hat auf diese Weise bisher über 1.400 Mitglieder gewinnen können. Zu den zentralen Aktivitäten der DVPW gehört wie bei den Schwestergesellschaften in der Schweiz und Österreich die Durchführung von Kongressen und Tagungen. Das wichtigste Ereignis in diesem Jahr ist sicherlich die gemeinsame Tagung von DVPW, ÖGPW und SVPW am 14. und 15. November in Bern durchgeführte Tagung „Governance, Partizipation und Demokratie“ (nähere Infos zu dieser Tagung, u.a. auch das vorläufige Tagungsprogramm, sind auf der Internetseite der SVPW zu finden). Außerdem findet der 22. wissenschaftliche Kongress der DVPW unter dem Titel „Politik – Wissenschaft – Öffentlichkeit“ vom 22. bis 25. September in Mainz statt (nähere Infos zu dieser Tagung sind auf der Internetseite der DVPW erhältlich). Obwohl beide Tagungen anhand ihres Titels durchaus Verbindungen zur Evaluationsforschung vermuten lassen, beziehen sich die einzelnen Vorträge und Präsentationen zumindest nicht unmittelbar erkennbar auf Ergebnisse und Erkenntnisse von Evaluationsstudien.

Auch in der vom DVPW herausgegebenen Fachzeitschrift „Politische Vierteljahresschriften“ (PVS) (<http://www.westdeutschervlg.de/pvs/>) sind in den letzten Jahren keine eindeutig den Forschungsthemen und Arbeiten der Evaluationsforschung zuzuschreibenden Publikationen erschienen. Seit 2000 sind die Inhaltsverzeichnisse sowie Kurzzusammenfassung aller Beiträge und z.T. sogar Volltexte im Internet unter der angegebenen Adresse zu finden. Ob der zweimal jährlich erscheinenden DVPW-Rundbrief „Politikwissenschaft“ Evaluationsbeiträge enthält, lässt sich im Internet leider nicht überprüfen.

Die DVPW gliedert sich in insgesamt neun Sektionen und fünfzehn Arbeitskreise, die thematisch nicht in einem unmittelbaren Zusammenhang stehen. Auf den Seiten der Sektionen ist lediglich ein Beitrag (Ulbert/Jetschke 2002) zu finden, der einen erkennbaren Bezug zur Evaluationsforschung aufweist. Es geht dabei – ähnlich wie in anderen Fachgesellschaften – um die Qualität der Lehre. Bemerkenswert daran ist allerdings, dass dies der zu diesem Thema einzige, außerdem auch noch speziell auf das Teilgebiet internationale Beziehungen abstellende Beitrag auf allen

Seiten der politikwissenschaftlichen Fachgesellschaften ist. Damit ist selbst der Kernbereich professioneller (Selbst-)Evaluation in den Politikwissenschaften bisher nicht existent.<sup>5</sup>

Auch auf den Seiten der Arbeitskreise bleibt – mit einer bemerkenswerten Ausnahme – das Thema Evaluation vollkommen außen vor. Selbst bei der Internetdarstellung des Arbeitskreises „Politische Steuerung“ wird der Begriff niemals verwendet. Lediglich der Vortrag von Anastasios Bisopoulos von der EU-Kommission zum Thema "Peer reviews of good practice: a new instrument of mutual learning and transferability of government policies with special reference to Active Labour Market Policies" auf der Frühjahrstagung 2001 des Arbeitskreises mit dem Titel „Bedingungen und Muster politischer Steuerung in historischer Beziehung“ kann als Indiz dafür genannt werden, dass die Evaluationsforschung nicht vollständig von der Politikwissenschaft ignoriert wird (Nähere Infos zu dieser Tagung gibt es unter: <http://www.mpp-rdg.mpg.de/psw/konfer3.html>).

Die wichtigste Ausnahme hinsichtlich der Rezeption von Arbeiten zum Thema Evaluation innerhalb der Politikwissenschaft ist sicherlich der Arbeitskreis Umweltpolitik, welcher in den letzten Jahren zwei gut besuchte internationale Tagungen in Berlin veranstaltet hat. Bereits auf der ersten „Berlin Conference“ des Arbeitskreises Umweltpolitik haben sich unter dem Titel „Global Environmental Change and the Nation State“ mehrere Vorträge explizit mit Fragestellungen, Interpretationen und Ergebnissen von Evaluationsstudien beschäftigt – auch wenn dabei die Nutzung des Begriffes Evaluation recht vielschichtig und nicht in allen Fällen konsensfähig erfolgte (siehe u.a. die Papiere von Bøås, Karkkainen, Maguire/Ellis, Mitchell, Meyer, Oels, Pattanak/Babu und Siebenhüner in Biermann/Brohm/ Dingwerth 2002, dem Tagungsband, der unter [http://www.glogov.de/publications/bc2001/pik\\_report\\_80.pdf](http://www.glogov.de/publications/bc2001/pik_report_80.pdf) kostenlos im Internet zu erhalten ist). Auch auf der letzten Tagung im Dezember 2002 unter dem Titel „Knowledge for the Sustainability Transition: The Challenge for Social Science“ wurden eine Reihe Beiträge mit Bezug auf Evaluationen vorgestellt (unter den bisher vorliegenden Publikationen siehe speziell De Vries 2002; Füssel 2002; Kilvington/Allen 2002; Schepelmann 2002 und Zieschank 2002; das gesamte Programm dieser Tagung, zu der ebenfalls ein Tagungsband geplant ist, findet sich unter [http://www.fu-berlin.de/ffu/akumwelt/bc2002/files/programme\\_long.pdf](http://www.fu-berlin.de/ffu/akumwelt/bc2002/files/programme_long.pdf)).

Neben der DVPW gibt es in Deutschland noch einen zweiten, allerdings wesentlich kleineren politikwissenschaftlichen Verband. Die 1983 gegründete *Deutsche Gesellschaft für Politikwissenschaft (DGfP)* (<http://www.dgfp.org/index1.html>) umfasst derzeit etwa 200 Mitglieder und versteht sich als „wissenschaftliche Gesellschaft, die der Förderung der Politikwissenschaft in Forschung und akademischer Lehre dient“. Die Zugangsvoraussetzung zur DGfP ist die Promotion in Politikwissenschaften oder zumindest in einem politikwissenschaftlichen Themengebiet. Kern der Aktivitäten sind die seit 1996 im Internet aufgeführten Jahrestagun-

5 Zum Zeitpunkt der Niederschrift dieses Beitrags lief allerdings gerade eine Befragung zu den Karriereverläufen der Politikwissenschaftlerinnen und Politikwissenschaftler. Ob dies allerdings als Indiz für eine stärkere Beschäftigung mit der Fragen der Lehr- und Hochschulevaluation in den Politikwissenschaften zu werten ist, muss an dieser Stelle zumindest als fraglich angesehen werden.

gen, zu denen regelmäßig im Nomos-Verlag Tagungsbände publiziert werden. Die nächste Tagung findet am 21. und 22. November 2003 in der Akademie für politische Bildung Tutzing zum Thema „Politische Reform und Politische Wissenschaft“ statt, bei der es u.a. auch um die Steuerbarkeit komplexer Politikprozesse gehen soll. Es ist zu vermuten, dass hier Ergebnisse von Evaluationsstudien oder wenigstens evaluationsrelevante Themen zur Sprache kommen werden (nähere Informationen zu dieser Tagung siehe auf der Seite des Verbandes). Allerdings sind auch auf den weiteren Seiten der DGfP keinerlei Hinweise auf Evaluationen zu finden.

Spezielle außeruniversitäre Berufsverbände wie bei den anderen hier vorgestellten Disziplinen lassen sich (zumindest im Internet) für die Politikwissenschaft in keinem der drei deutschsprachigen Länder finden. Insgesamt erscheint damit die Politikwissenschaft im Vergleich zu den anderen sozialwissenschaftlichen Fächern deutlich weniger stark organisiert und die Evaluationsforschung spielt – von wenigen Ausnahmen abgesehen – überhaupt keine Rolle. Dies überrascht sicherlich angesichts der Tatsache, dass sich die Evaluationsforschung vorrangig als Beratungsinstrument für die staatliche Politik versteht und in der Regel in deren Auftrag tätig ist. Die PISA-Studie ist hierfür nur ein Beispiel. Aber selbst die PISA-Studie und ihre in der Öffentlichkeit als dramatisch wahrgenommenen Ergebnisse (mit allen Forderungen an die Bildungspolitik) wurde offensichtlich innerhalb der Politikwissenschaft bisher kaum thematisiert.

Dieses für die Evaluationsforschung nicht zufriedenstellende Ergebnis wird leider auch dann bestätigt, wenn der Blick über die eigentlichen Fachverbände auf eine Reihe von Informationsmedien und nahestehenden Fachorganisationen gelenkt wird. So weist beispielsweise das für politikwissenschaftliche Themen aller Art sehr nützliche Informationsmedium *PolitOn* (<http://www.politikon.org/>) immerhin zwei Treffer zum Begriff Evaluation auf – wobei die beiden Treffer allerdings eindeutig aus dem Bereich der Soziologie und nicht der Politikwissenschaft stammen. Auch das stärker auf die neuen Medien und Informationen zur praktischen Politik ausgerichtete „Poldi-Net“ (<http://www.pol-di.net/>) dokumentiert selbst auf seiner Übersichtsseite „politik-digital“ ([www.politik-digital.de](http://www.politik-digital.de)) lediglich 15 Einträge zur Evaluation. Wie angesichts der inhaltlichen Ausrichtung dieses Informationsmediums kaum anders zu erwarten, beziehen sich diese Beiträge alle auf den Themenkreis Evaluation von Politik in den neuen Medien.

In Deutschland und Österreich existieren neben den Fachverbänden eigenständige Vereinigungen der Studierenden der Politikwissenschaft. Weder die „*Alumni – Österreichische Vereinigung von Studierenden der Politikwissenschaft*“ (<http://www.unet.univie.ac.at/~a8700288/alumni/alumni.htm>) noch die „*IPOSS – Interessengemeinschaft der Politikwissenschaftstudierenden*“ (<http://www.iposs.de/>) beschäftigen sich auf ihren Webseiten mit dem Thema Evaluation. Ähnliches gilt auch für eine Reihe weiterer Fachverbände: selbst die den Erziehungswissenschaften (und dort speziell der Lehrerbildung) sehr nahestehende *Deutsche Vereinigung für Politische Bildung (DVPB)* (<http://www.dvpb.de/>) erwähnt Evaluationen auf ihrer Seite nicht.

Somit ist für die Politikwissenschaft nur die – aus Sicht der Evaluationsforschung – wenig erfreuliche Tatsache zu konstatieren, dass in einem besonders zentralen Fachgebiet die öffentliche (auch politische relevante) Evaluationsdiskussion von der Wissenschaft vollkommen ignoriert wird. Sie steht damit in krassem Gegensatz zu der Erziehungswissenschaft, die praktisch in allen Teilgebieten das

Thema Evaluation mehr oder weniger intensiv aufgreift und diskutiert. Damit bilden die beiden hier vorgestellten Fachgebiete auch die Extrempunkte der sozialwissenschaftlichen Disziplinen.

Interessant ist außerdem festzuhalten, dass spezifische außeruniversitäre Berufsverbände in den beiden Fächern Erziehungs- und Politikwissenschaften im Unterschied zur Soziologie, noch mehr aber zur Psychologie, keine oder höchstens eine sehr bescheidene besondere Rolle spielen. Dies gilt noch mehr für die Evaluationsforschung, die selbst in den außeruniversitären erziehungswissenschaftlichen Berufsverbänden vergleichsweise weniger gut als in den Fachgesellschaften integriert ist.

#### 4. Literatur

- Altrichter, Herbert/Messner, Elgrid (2001): Im Dickicht der Evaluation. Wie evaluieren, ohne den Spaß daran zu verlieren? In: *Pädagogik* 53. Jg., H. 11, S. 6-11.
- Altrichter, Herbert/Bauer, Christa/Messner, Elgrid (2002): Selbstevaluation von Lehrerinnen und Lehrern. Von beruflicher Neugier zur Entwicklung des eigenen Unterrichts. In: *Das Lehrhandbuch*. Lieferung C 2.1. Raabe Verlag: Berlin, 28 Seiten.
- Arnold, Rolf/Faulstich, Peter/Mader, Wilhelm/Nuissl von Rein, Ekkehard/Schlutz, Erhard (2003): Forschungsmemorandum für die Erwachsenen- und Weiterbildung. Verfasst im Auftrag der Sektion Erwachsenenbildung. In: *Erziehungswissenschaft* 26/2003, S. 41-69.
- Biermann, Frank/Brohm, Rainer/Dingwerth, Klaus (Hg.) (2002): Proceedings of the 2001 Berlin Conference on the Human Dimensions of Global Environmental Change „Global Environmental Change and the Nation State“. Potsdam: PIK (PIK-Report Nr. 80).
- Bøås, Morten (2002): Multilateral Development Banks and Sustainable Development: The Strategy of Depoliticisation. In: Biermann, Frank/Brohm, Rainer/Dingwerth, Klaus (Hg.): Proceedings of the 2001 Berlin Conference on the Human Dimensions of Global Environmental Change „Global Environmental Change and the Nation State“. Potsdam: PIK (PIK-Report Nr. 80), S. 434-440.
- De Vries, Daniel H. (2002): Monitoring Dynamic Human-Environmental Systems: A Historical and Political Ecological Critique on the Role of Baseline Analyses. Paper presented at 2002 Berlin Conference Knowledge for the Sustainability Transition: The Challenge for Social Science Berlin, 6-7 December 2002 (download unter <http://www.fu-berlin.de/ffu/akumwelt/bc2002/files/devries.pdf>).
- Eder, Ferdinand (2001): System-Monitoring durch Leistungsvergleiche und fokussierte Evaluationen. In: *Erziehung und Unterricht*, 151, H. 7-8, S. 721-734.
- Füssel, Hans-Martin (2002): Co-evolution of Conceptual and Political Frameworks for Climate Change Assessments. Paper presented at 2002 Berlin Conference Knowledge for the Sustainability Transition: The Challenge for Social Science Berlin, 6-7 December 2002 (download unter <http://www.fu-berlin.de/ffu/akumwelt/bc2002/files/fuessel.pdf>).
- Grob, Urs/ Maag Merki, Katharina (2001): Überfachliche Kompetenzen. Theoretische Grundlegung und empirische Erprobung eines Indikatorensystems. Bern u.a.: Peter Lang (Explorationen Bd. 31).
- Gründungspräsidium des Erziehungswissenschaftlichen Fakultätentag (2001): Gründungsauftrag, Tagungsordnung der Gründungsveranstaltung und Satzung des Erziehungswissenschaftlichen Fakultätentags. In: *Erziehungswissenschaft* 24/2001.
- Horstkemper, Marianne/Tillmann, Klaus-Jürgen (2003): Schulformvergleiche. In: *Erziehungswissenschaft* 26/2003, S. 7-34.
- Karkkainen, Bradley C. (2002): Post-Sovereign Environmental Governance: The Collaborative Problem-Solving Model. In: Biermann, Frank/Brohm, Rainer/Dingwerth, Klaus (Hg.): Pro-

- ceedings of the 2001 Berlin Conference on the Human Dimensions of Global Environmental Change „Global Environmental Change and the Nation State“, Potsdam: PIK (PIK-Report Nr. 80), S. 206-216.
- Keiner, Edwin (Hg.) (2001): Evaluation (in) der Erziehungswissenschaft. Weinheim: Deutscher Studien Verlag (Beiträge zur Theorie und Geschichte der Erziehungswissenschaft Bd. 23).
- Kilvington, Margaret/Allen, Will (2002): Sustainability Science: Introducing Collaborative Learning Processes to Environmental Research Programmes. Paper presented at 2002 Berlin Conference Knowledge for the Sustainability Transition: The Challenge for Social Science Berlin, 6-7 December 2002 (download unter <http://www.fu-berlin.de/ffu/akumwelt/-bc2002/files/kilvington.pdf>).
- Kromrey, Helmut/Meyer, Wolfgang/Stockmann, Reinhard (2002): Beiträge zur Evaluationsforschung auf dem 31. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie in Leipzig vom 7.-11.10.2002. In: Zeitschrift für Evaluation (ZfEv) 2/2002, S. 317-325.
- Kutscher, Nadia/Otto, Hans-Uwe/Meder, Norbert (2003): Neue Chancen für die Jugend in der Wissensgesellschaft. Zukunftsweisender Forschungsschwerpunkt an der Universität Bielefeld nimmt seine Arbeit auf. In: Erziehungswissenschaft 26/2003, S. 35-40.
- Maguire, Steve/Ellis, Jaye (2002): Uncertainty, Precaution and Global Interdependence: Implications of the Precautionary Principle for State and Non-State Actors. In: Biermann, Frank/Brohm, Rainer/Dingwerth, Klaus (Hg.): Proceedings of the 2001 Berlin Conference on the Human Dimensions of Global Environmental Change „Global Environmental Change and the Nation State“. Potsdam: PIK (PIK-Report Nr. 80), S. 256-265.
- McBeath, Jerry (2002): Diffusion of Ideas and Policies in Multi-Level Regulatory Regime: Arctic Institutions and Global Climate Change. In: Biermann, Frank/Brohm, Rainer/Dingwerth, Klaus (Hg.): Proceedings of the 2001 Berlin Conference on the Human Dimensions of Global Environmental Change „Global Environmental Change and the Nation State“. Potsdam: PIK (PIK-Report Nr. 80), S. 450-459.
- Merkens, Hans/Rauschenbach, Thomas/Weishaupt, Horst (Hg.) (2002): Datenreport Erziehungswissenschaft 2. Ergänzende Analysen. Opladen: Leske + Budrich.
- Meyer, Wolfgang (2002): Regulating Environmental Action of Non-Governmental Actors: The Impact of Communication Support Programmes in Germany. In: Biermann, Frank/Brohm, Rainer/Dingwerth, Klaus (Hg.): Proceedings of the 2001 Berlin Conference on the Human Dimensions of Global Environmental Change „Global Environmental Change and the Nation State“. Potsdam: PIK (PIK-Report Nr. 80), S. 360-370.
- Meyer, Wolfgang (2003): Evaluation als Thema in sozialwissenschaftlichen Berufs- und Fachverbänden. Teil I: Soziologie und Psychologie. In: Zeitschrift für Evaluation (ZfEv) 1/2003, S. 131-143.
- Mitchell, Ronald B. (2002): Of Course International Institutions Matter: But When and How? In: Biermann, Frank/Brohm, Rainer/Dingwerth, Klaus (Hg.): Proceedings of the 2001 Berlin Conference on the Human Dimensions of Global Environmental Change „Global Environmental Change and the Nation State“. Potsdam: PIK (PIK-Report Nr. 80), S. 16-25.
- Moosbrugger, Helfried/Schweizer, Karl (2002): Evaluationsforschung in der Psychologie. In: Zeitschrift für Evaluation (ZfEv) 1/2002, S. 19-37.
- Moosbrugger, Helfried/Schermelleh-Engel, Karin/Schweizer, Karl (2002): Schwerpunktsetzung Evaluation. Bericht über die 5. Tagung der Fachgruppe Methoden und Evaluation der Deutschen Gesellschaft für Psychologie Frankfurt a.M., 6.-8. Sept. 2001. In: Zeitschrift für Evaluation (ZfEv) 1/2002, S. 171-174.
- Oels, Angela (2002): Global Discourse, Local Struggle: The Reconstruction of the Local in Local Agenda 21 Processes. In: Biermann, Frank/Brohm, Rainer/Dingwerth, Klaus (Hg.): Proceedings of the 2001 Berlin Conference on the Human Dimensions of Global Environmental Change „Global Environmental Change and the Nation State“. Potsdam: PIK (PIK-Report Nr. 80), S. 381-387.
- Oelkers, Jürgen/Oser, Fritz (2000): Die Wirksamkeit der Lehrerbildungssysteme in der Schweiz. Umsetzungsbericht im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms 33 „Wirksamkeit unserer Bildungssysteme“. Bern und Aarau: SKBF.

- Otto, Hans-Uwe/Krüger, Heinz-Hermann/Mertens, Hans/Rauschenbach, Thomas/Schenk, Barbara/Weishaupt, Horst/Zedler, Peter (2000): Datenreport Erziehungswissenschaft. Opladen: Leske+Budrich.
- Pattanayak, Shoban Kumar/Babu, K. Lenin (2002): Evaluation of Vertical and Horizontal Influences and their Impact on Environmental Change Policies in India: A Case Study of Two Sectors – Pollution Control and Water Shed Management. In: Biermann, Frank/Brohm, Rainer/Dingwerth, Klaus (Hg.): Proceedings of the 2001 Berlin Conference on the Human Dimensions of Global Environmental Change „Global Environmental Change and the Nation State“, Potsdam: PIK (PIK-Report Nr. 80). S. 31-42.
- Rosenmund, Moritz/Fries, Anna Verena/Heller, Werner (Hg.) (2002): Comparing Curriculum-Making Processes. Bern u.a.: Peter Lang (Explorationen Bd. 34).
- Schepelmann, Philipp (2002): The EU STRATA Project „Adaptive Integration of Research and Policy for Sustainable Development“. Paper presented at 2002 Berlin Conference Knowledge for the Sustainability Transition: The Challenge for Social Science Berlin, 6-7 December 2002 (download unter <http://www.fu-berlin.de/ffu/akumwelt/bc2002/files/schepelmann.pdf>).
- Siebenhüner, Bernd (2002): The Changing Role of Nation States in International Environmental Assessments: The Case of the IPCC. In: Biermann, Frank/Brohm, Rainer/Dingwerth, Klaus (Hg.): Proceedings of the 2001 Berlin Conference on the Human Dimensions of Global Environmental Change „Global Environmental Change and the Nation State“. Potsdam: PIK (PIK-Report Nr. 80), S. 415-423.
- SKBF (Hg.) (1999a): Mehr fördern, weniger auslesen. Zur Entwicklung der schulischen Beurteilung in der Schweiz. Aarau: SKBF (Trendbericht der SKBF Nr. 3).
- SKBF (Hg.) (1999b): Pour une évaluation plus formative et moins sélective. Le développement de l'évaluation scolaire en Suisse. Neuchâtel: IRDP (Version abrégée du rapport de tendance no 3).
- Stockmann, Reinhard/Meyer, Wolfgang/Knoll, Thomas (Hg.) (2002): Soziologie im Wandel. Universitäre Ausbildung und Arbeitsmarktchancen in Deutschland. Opladen: Leske + Budrich.
- Ulbert, Cornelia/Jetschke, Anja (2002): Überlegungen zur Sicherung und Steigerung der Qualität der Lehre im Bereich der Internationalen Beziehungen. Ergebnisse eines Workshops. In: Zeitschrift für Internationale Beziehungen 2/2002, S. 365-384.
- Vögeli-Mantovani, Urs/Mantovani, Linda (2001): Wirkungsevaluation der Führungsausbildung 2000: Zusammenführen – zusammen führen. Zürich: Kaufmännischer Verband Zürich.
- Zieschank, Roland (2002): Political Functions of Environment-related Indicators. Paper presented at 2002 Berlin Conference Knowledge for the Sustainability Transition: The Challenge for Social Science Berlin, 6-7 December 2002 (download unter <http://www.fu-berlin.de/ffu/akumwelt/bc2002/files/zieschank.pdf>).